

ASAGDEGUA: Hilfe für Guatemala

Dass der Teufel sich für sein Geschäft gern den dicksten Haufen aussucht, ist allgemein bekannt. Nun hat es das von Bürgerkrieg, Massenarmut, Kriminalität, Drogenmafia, Hungersnöten und anderen Problemen gebeutelte mittelamerikanische Guatemala aktuell gleich dreifach hart getroffen. Vor Pfingsten brach der Vulkan Santiaguito aus und legte den Flugverkehr in Mittelamerika lahm, dann brach der Vulkan Pacaya in der Nähe der Hauptstadt Guatemala-Ciudad aus, forderte 8 Menschenleben, zerstörte mehrere Dörfer und legte wiederum den Flugverkehr lahm, aber der Tropensturm „Agathe“ erzeugte nun zuletzt ein trauriges Katastrophenszenario:

Wir alle haben in Zeitungen und Nachrichten das riesige kreisrunde Loch in der Hauptstadt Guatemalas sehen können, in dem nach gewaltigen Regenfällen eine ganze Kleiderfabrik verschwand. Über 200 Tote, genauso viele Vermisste und fast eine Viertelmillion Menschen ohne Wohnraum als Folge des Tropensturmes stellen für Guatemalas Regierung ein unlösbares Problem dar.

Besonders die weitgehend Besitzlosen sowie Familien mit Kleinstgrundstücken in extremer Hanglage der Berge des Hochlandes besitzen nach schweren Regenfällen und damit verursachten Hangrutschungen nun nichts mehr oder ein handtuchgroßes Stück blanken Fels. Die heftigen Tropenniederschläge des Sturmes haben die gesamte Ackerkrume mit allem, was man demnächst zu ernten gedachte, einfach weggespült.

Die betrifft fast die gesamten Maya-Dörfer des Hochlandes von Chimaltenango bis Huehuetenango an der mexikanischen Grenze. Von den Latifundienbesitzern wurden diese Menschen immer wieder von ihren angestammten Äckern und Grundstücken vertrieben. Dadurch sind sie seit Jahrhunderten gezwungen, sich durch Brandrodung aus der Selva (Hochwald, in den Tälern ist alles schon abgeholzt) neue Kleinäcker herauszuarbeiten. Dabei wurde ihnen in den letzten 500 Jahren fast ausschließlich das für Großgrundbesitzer uninteressante Land an den Flanken der Bergwälder des Hochlandes zur Versorgung ihrer Familien belassen. Diese Felder waren schon 1997 vom Hurrican „Mitch“ und 2002 vom Hurrican „Stan“ arg strapaziert worden, „Agathe“ spülte mit schweren Regenfällen auch den letzten Rest an fruchtbarer Bodenkrume weg.

Die Versorgung mit Notunterkünften, Nahrung und Medizin steht zur Zeit an vorderster Stelle humanitärer Erstversorgung. Wie das Problem mittel- und langfristig gelöst werden soll, ist im Moment noch nicht erkennbar. Vom VMM, der seit 1997 humanitäre Projekte in Guatemala initiiert, wurde im März dieses Jahres, unter Beteiligung der Göttinger Kreisdezernentin Christel Wemheuer und VMM-Vorsitzenden Norbert Hasselmann, dem Northeimer Arzt Werner Gerhold und Mitgliedern der lokalen

Hebammenorganisation ACOTCHI, die Organisation ASAGDEGUA nach guatemaltekischem Recht gegründet. Sie übernimmt seit Mai als eingetragene juristische Person in Guatemala die Arbeit des Göttinger Vereins. Dadurch besteht für sie als legal operierende Organisation nicht mehr der Status des geduldeten Hilfsvereins sondern sie ist nun Partner der kommunalen Infrastrukturen wie der Feuerwehr, dem Gesundheitskomitee oder dem Sozialkomitee.

Der Alcalde (Bürgermeister) von Comalapa bat zur Eindämmung der Auswirkungen des Tropensturmes „Agathe“ nun auch die Organisation ASAGDEGUA um Mithilfe.

Mitglieder der Organisation werden Anfang dieser Woche mit Lebensmittelverteilungen, Medikamentenversorgung und Reihenuntersuchungen von Kindern und Kranken in den Auffanglagern rund um Comalapa und Chimaltenango beginnen. In der Gemeinde Comalapa sind in 5 Dörfern, die zum Landkreis von Comalapa gehören, an die 30-40 Häuser einfach weggespült, einige 100 unbewohnbar und das Elend ist gewaltig.

Der große Toyota-Geländewagen des VMM kommt nun als Medikamenten- und Lebensmitteltransporter zum Einsatz. Die vom VMM angestellte Krankenschwester Rosa Choguix wird ab Montag zusammen mit der Leiterin von ACOTCHI, Erika Yax Cujcuj und dem ACOTCHI-Arzt Dr. Luis Letona medizinische Notbetreuung und Versorgung mit Medizin in den Aldeas Paya, Agua Dulce, Chiquin Sanahi, Panabajal und Cojol Juju leisten. Der VMM bittet um Spenden, damit von hier die notwendigen Dinge auf den Weg gebracht werden können. Er wird sowohl Medikamente als auch finanzielle Hilfe von hier aus nach Guatemala versenden. Einen Arzt des VMM wird es –leider, nach Absage zweier entsendebereiter Mediziner- mit Sicherheit erst ab September geben, es sei denn, dass sich ein Arzt oder eine Ärztin zu einem früheren Zeitpunkt entsendebereit beim VMM meldet. Aber bis dahin wird der VMM mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln von hier aus versuchen, soviel Hilfe wie möglich zu organisieren. Die Botschaft Guatemalas in Deutschland wird Transporte mit Begleitschreibern versehen, die Deutsche Botschaft in Guatemala wird bei Zoll- oder anderen Problemen Hilfe leisten.

„Wenngleich auch solche Notfallsituationen unser Konzept einer nachhaltig arbeitenden Organisation jedesmal wieder zurückwerfen, ist die Rettung von Menschenleben und die Akuthilfe bei Krankheit und Hunger vordringlicher als alle Überlegungen zur Verstetigung der Projektarbeit.“ so Dr. Norbert Hasselmann und Werner Gerhold vom VMM. „Hierfür die nötigen Mittel bereitzustellen, ist ein Gebot der Menschlichkeit, da muss die Einwerbung von Spenden und Zuwendungen von allen dazu bereiten Vereinsmitgliedern und Förderern forciert werden.“ so Barbara Jahns, Schatzmeisterin des VMM.

VMM: www.vmm-codimm.de

Spendenkonto VMM: 50581990, BLZ: 26050001, SPK



Gründungsmitglieder von
AsAGDeGua im April 2010: Dr. Luis Letona, Yana Wemheuer, Dr Norbert Hasselmann,
Christel Wemheuer, Werner Gerhold, Luisa Chex, Edwin Mux, Mathilda Lavario, Lilly
Baleando, Rosa Choguix, Elena Serech, Rosita Curruchich, Erika Ernestina Yax Cujcuj